

Hier ein Bericht einer Mitarbeiterin für die Tageszeitung „Freie Presse“:

Telefonseelsorge – wie kam ich dazu – wie geht es mir damit

Ich, 46 Jahre, verheiratet, 2 erwachsene Kinder – eine Frau in den „besten Jahren“.

Vor 3 Jahren war ich beruflichem Dauerstress ausgesetzt, erzeugt durch Überstunden, Erfolgsdruck und Mitarbeiterführung. Die verbleibende Zeit war mit Haushalt, Garten, Eheleben und Verwandtenbesuchen vollgestopft. Alles wurde zur Pflichtveranstaltung! Mein Nachtschlaf wurde Stückwerk, aus Gesprächen zog ich mich zurück... So konnte es nicht weiter gehen.

Bis ich mir Fragen stellte: Wo bleibe ich? Was will ich? Was bleibt irgendwann von mir? Geld ist nicht alles, sagt man so, es ist zwar wichtig, aber Gesundheit ist nicht käuflich und mitnehmen kann auch keiner was.

Ich reduzierte meine Arbeitszeit! Kein einfacher Schritt aber eine enorme Steigerung meiner Lebensqualität. Nach Wochen zog wieder innere Ruhe und Zufriedenheit in mich ein. Was für ein Gewinn! Wenn es gelingt, davon etwas abzugeben an andere Menschen, die sich unglücklich fühlen...

Das ist 2 Jahre her und genau in dieser Zeit stieß ich auf die Annonce der Telefonseelsorge um das Werben neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter. Da dachte ich spontan, das wäre vielleicht was für mich, mit Leuten am Telefon zu reden, anonym.

Aber, ob die mich nehmen und ob ich die Ausbildung überhaupt durchhalte??

Sie nahmen mich! Die Zeit der Ausbildung war hochinteressant, weniger schulmäßig, wir erfuhren viel Theoretisches, was wir schnell in die Praxis umsetzen durften. Eine tolle Erfahrung war das Kennenlernen der vielen TelefonSeelsorger, Menschen wie Du und ich, Männer und Frauen, mit und ohne Familie, mit und ohne Job, Junge und Alte. Sie wollen einfach für andere da sein, ohne nach dem Nutzen für sich und Geld zu fragen.

Anmerken möchte ich auch, dass ich keine Christin bin, jedoch Achtung vor gläubigen Menschen und jedem Menschen habe, der anders denkt, fühlt und ist.

Wir Seelsorger sind also so vielfältig wie unsere Anrufer.

Seit 9 Monaten sitze ich ca. 3 x monatlich am Telefon, zu unterschiedlichsten Tageszeiten, wie es meine Familie und der Job zulassen. Denn die TelefonSeelsorge ist ja rund um die Uhr und kostenlos deutschlandweit, egal ob vom Handy oder Festnetz, für

Menschen da.

Mitarbeiterbericht – Stand 04-2011 © TelefonSeelsorge Vogtland

Jeder Dienst ist spannend. Wer ruft an, wird er sprechen, werde ich was tun können – zuhören, halten, stärken, Trost spenden, mit dem Anrufer lachen können – und jedes Gespräch ist einzigartig, individuell und das ist das Besondere.

Da ist die Daueranruferin, die von ihren Depressionen heute wieder besonders gequält wird und nur reden will, um sich zu entspannen.

Der 35-jährige, den seine langjährige Freundin vor 4 Monaten verlassen hat, was immer noch schmerzt und worüber er nicht hinweg kommt.

Oder die alte Frau, die einsam in ihrer Wohnung sitzt und keinen zum Reden hat, da ihr Mann nach 45 gemeinsamen Jahren gestorben war.

Und die 40 Jahre alte Mutter die es nicht verwinden kann, dass ihre beiden Mädchen zur Lehre in die alten Bundesländer mussten und sie mit dieser Leere in ihrem Leben nicht zurechtkommt.

Der Alkoholabhängige, der selbst zum Entzug gegangen ist, dadurch seinen langjährigen Job verlor (Frau und Kinder sind schon lange fort) und jetzt Angst vor der Zukunft und der Einsamkeit hat. Manchmal nimmt er seine Gitarre und spielt...

Oder der 11jährige missbrauchte Junge, der Samstagabend allein zu Hause ist, seine Mutter ist bei einer Freundin. Wir reden über seine Fußballmannschaft, über Ballack, seine Lieblingsschokolade, die Vertrauenslehrerin seiner Schule, für die er ein Bild über sich malen will (am Wohnzimmertisch, da auf dem Schreibtisch andere Sachen liegen), weil er so traurig ist. Zwischendurch weint er, stellt Fragen: „Weißt du warum der Mann das macht? Kommst du mich mal besuchen? Wir schaffen es auch gemeinsam zu lachen. Wird er es aber schaffen, mit jemandem über seine Erlebnisse zu sprechen...“ Nach über einer Stunde verabschieden wir uns. Nach dem Auflegen, möchte ich laut schreien, weil die TelefonSeelsorge anonym ist und ich nicht mehr tun kann... als reden, zuhören, „halten“, die Seele streicheln.

An diesem Tag wusste ich, der Schritt, eine Ausbildung zur TelefonSeelsorgerin hat sich (für mich) gelohnt und wenn es nur für dieses eine Gespräch war.

Verfasserin anonym, aber mit Liebe weiterhin tätig.